





Rund 100 VertreterInnen von internationalen Regierungs- und Nichtregierungs-Organisationen trafen sich Anfang Oktober in Prishtina zur Konferenz "Media Development in Kosova"

## "Bezahlte Spione", "Bastarde", "Abschaum"...

rbr Kosova-Press, die der selbsternannten Regierung von Hashim Thaçi nahestehende Agentur, sprach in einem Artikel von Merxhan Avdyli unsere beiden Projektpartner Veton Surroi und Baton Haxhiu ("Koha Ditore") als "gospodin" an (serbische Bezeichnung für Herr), bezeichnete sie als "bezahlte Spione des Milosevic-Regimes", als "Bastard-Pöbel", "ordinäre Bande", "Müll der Geschichte", und meinte, sie verbreiteten "slawischen Gestank", auch wenn sie "unglücklicherweise aus albanischen Blut geschaffen wurden oder wenigstens zu solchem erklärt wurden, weil man ja nie weiss, woher diese Pro-Serben wirklich kommen". Kosova-Press erklärte: "Solche Kriminellen und versklavten Geister wie Veton Surroi und Baton Haxhiu gehören nicht in einen freien Kosova. Wir wären nicht überrascht, wenn sie Opfer von Vergeltungsangriffen werden würden. Das wäre mehr als nur verständlich. Die kriminellen Machenschaften dieser beiden Mafiosi dürfen nicht unbestraft bleiben, vor allem weil ihr idiotisches Benehmen einzig Slobodan Milosevic nützt."

Veton Surroi nannte den Artikel einen offenen Aufruf zur Lynchjustiz. *Reporters sans frontiers* bezeichneten in einem besorgten Brief an Bernard Kouchner die Agentur Kosova-Press als "Pseudo-Presse-Agentur kontrolliert von der UÇK" und bezeichneten den betreffenden Artikel als "hate speech". William Houwen, Medien-Koordinator der OSZE, meinte gar: "Goebbels hätte es nicht besser machen können." Auch die Medienhilfe Ex-Jugoslawien protestiert scharf gegen diesen Angriff und stellt sich voll und ganz hinter ihre beiden angegriffenen Freunde, die offen die albanischen Vergeltungsaktionen gegen ethnische Minderheiten thematisiert und verurteilt hatten (vgl. letztes Info oder unsere Homepage.

sie dem erforderlichen Niveau. Sie wurden von westlichen Journalisten ohne Landeskenntnisse gefertigt und übersetzt und verlesen von Kosovaren, die kaum eine Ausbildung als Radiosprecher hatten.

Anstatt nach diesen Erfahrungen enger mit lokalen Medienschaffenden zusammen zu arbeiten und die Qualität der Sendungen zu verbessern, wurde eine eigene Station aufgebaut. Im Hauptquartier der Unmik wird nun mit finanzieller und personeller Unterstützung durch die Schweizer Regierung "Radio Blue Sky" betrieben. Allerdings bedeutet das nicht, dass die Medienpolitik deshalb transparenter ist. Die Konzessionierung von neuen oder neu in Betrieb genommenen Radiostationen ist bis jetzt nicht geregelt. Zuerst verteilte die Kfor provisorische Konzessionen und übertrug damit ihren Kompetenzbereich. Verantwortlich für Bewilligung und Sendefrequenzen ist die OSZE, die aber bisher keine Gesuche entscheiden konnte, weil unter dem Grundlagen-Papier noch immer die Unterschrift von Bernard Kouchner fehlt.

### Chaotischer Aufbruch

*"Bei den lokalen Medien, vor allem den Radiostationen, herrscht ein ziemliches Gerangel, wobei oft mit viel gutem Willen und wenig professionellem Know-how gearbeitet wird",* sagt Roland Brunner, der im Auftrag der Medienhilfe Ex-Jugoslawien eine ausgedehnte Reise durch den Kosova unternommen und verschiedene Projekte besucht hat. *"Neben RTV21 mit seinem jetzt schon spannenden, professionell produzierten und vielseitigen Programm, das weit herum gehört und geschätzt wird, gibt es einige Projekte, die Entwicklungs-Potenzial haben. Dann gibt es aber auch eine Vielzahl von Stationen, die mehr den politischen Bedürfnissen der lokalen Machthaber entsprechen, als dass sie einen eigentlichen Informations-Auftrag erfüllen würden."*

Der Aufbruch in eine pluralistische Medienvielfalt ist sichtbar, aber er geschieht chaotisch. Alles ist im Moment möglich, und die verschiedensten Positionen versuchen sich durchzusetzen. Es wird sich zeigen, inwieweit sich dabei verschiedene politische Meinungen und gesellschaftliche Optionen in einer demokratischen Auseinandersetzung Gehör verschaffen können. In der albanischen Gesellschaft ist das eine wichtige Frage, die vor allem im Hinblick auf die Wahlen artikuliert wird. *"Ob es diesen Pluralismus in der Gesellschaft geben wird, und ob er auch über die Medien unter die Leute gebracht werden kann, ist noch nicht entschieden",* sagt Roland Brunner. *"Ein am 2. Okto-*

